

Infoschreiben

Juli 2026

Liebe Beschwerdeführende, liebe Unterstützer:innen der BuBS,
liebe Interessierte,

Die ersten sechs Monate des Jahres 2026 waren für die BuBS von Veränderungen, neuen Entwicklungen und vielfältigen Begegnungen mit Geflüchteten, Partner:innen und weiteren Akteur:innen in Berlin geprägt. Insgesamt 1.069 geflüchtete Personen traten in diesem Halbjahr mit einer Vielfalt an Anliegen an uns heran. Mit diesem Infoschreiben möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben und zeigen, welche Themen, Beschwerden und Bedarfe uns in den vergangenen Monaten besonders beschäftigt haben.

Seit Anfang des Jahres hat sich auch in der BuBS einiges verändert. So wurden Arbeitsabläufe und Sprechstundenstrukturen angepasst und Aufgaben neu verteilt. Welche Auswirkungen diese Veränderungen auf unsere tägliche Arbeit und die Zugangswege für Ratsuchende hatten und welche Entwicklungen sich daraus ergeben haben, möchten wir in diesem Bericht ebenfalls näher beleuchten.

1.069 Geflüchtete

erhielten von der BuBS in
diesem Halbjahr
Unterstützung.

Neben den zentralen Entwicklungen der vergangenen Monate möchten wir auch anhand einiger Fallbeispiele zeigen, wie die Arbeit der BuBS in der Praxis aussieht und welche konkreten Verbesserungen durch Beschwerden, Beratungen und Vermittlung erreicht werden konnten. Abschließend geben wir einen Ausblick auf die Themen und Herausforderungen, welche die Arbeit der BuBS in der zweiten Jahreshälfte begleiten werden.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!



+49 30 816901-2570

www.bubs.berlin

www.facebook.com/bubs.berlin



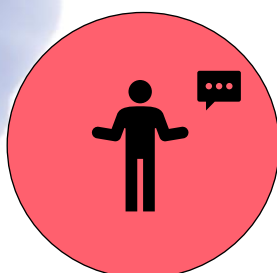
JOHANNITER

Zahlen aus der BuBS

Im Folgenden möchten wir einen Überblick über das Beschwerdeaufkommen der ersten sechs Monate des Jahres 2026 geben. Dabei betrachten wir die thematische Verteilung der eingegangenen Beschwerden und Bearbeitung der Meldungen. Darüber hinaus ordnen wir die aktuellen Zahlen im Vergleich zu den Entwicklungen der vergangenen Jahre ein. Diese Auswertungen geben Hinweise darauf, wo geflüchtete Menschen, aber auch die BuBS derzeit auf besondere Herausforderungen stoßen und an welchen Stellen weiterhin Handlungsbedarf besteht.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle hier präsentierten Angaben auf den Zeitraum 01.01.2026 – 30.06.2026. Um Einzel- und Sammelbeschwerden adäquat zu reflektieren, beziehen sich alle dargestellten absoluten Angaben und relativen Verteilungen auf die Anzahl der betroffenen Beschwerdeführenden.

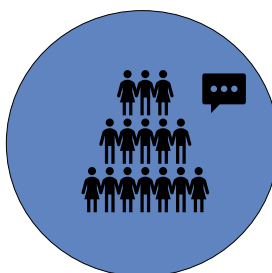
Beschwerdeaufkommen-, und Entwicklung nach Meldungsart:



329

Einzelbeschwerden

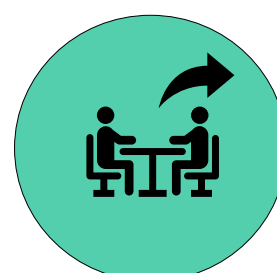
7 von diesen Fällen waren
Folgebeschwerden



19

Sammelbeschwerden

Eingereicht von **271**
Beschwerdeführende



469

(Verweis-)beratungen

Davon **105** durchgeführte
Beratungen durch die BuBS

In der ersten Jahreshälfte von 2026 wandten sich **1.069** Personen an die BuBS. 56% von ihnen reichten eine Beschwerde ein, entweder als Einzelperson, oder als Gruppe mit einem kollektiven Anliegen ("Sammelbeschwerde"). Bei knapp 0,7% der Fälle handelte es sich um Folgebeschwerden. Diese Fälle werden als solche kategorisiert, wenn sie sich auf den Bearbeitungsprozess einer ursprünglichen Beschwerde beziehen. Folgebeschwerden sind deswegen als alleinstehende Beschwerden mit abweichenden Sachverhalten zu verstehen.

In der folgenden Grafik wird die Entwicklung des Beschwerdeaufkommens nach Meldungsarten seit BuBS-Gründung im 2021 bis 2026 gezeigt. Sie ermöglicht einen Vergleich zu vorherigen Jahren und verdeutlicht mögliche Trends.

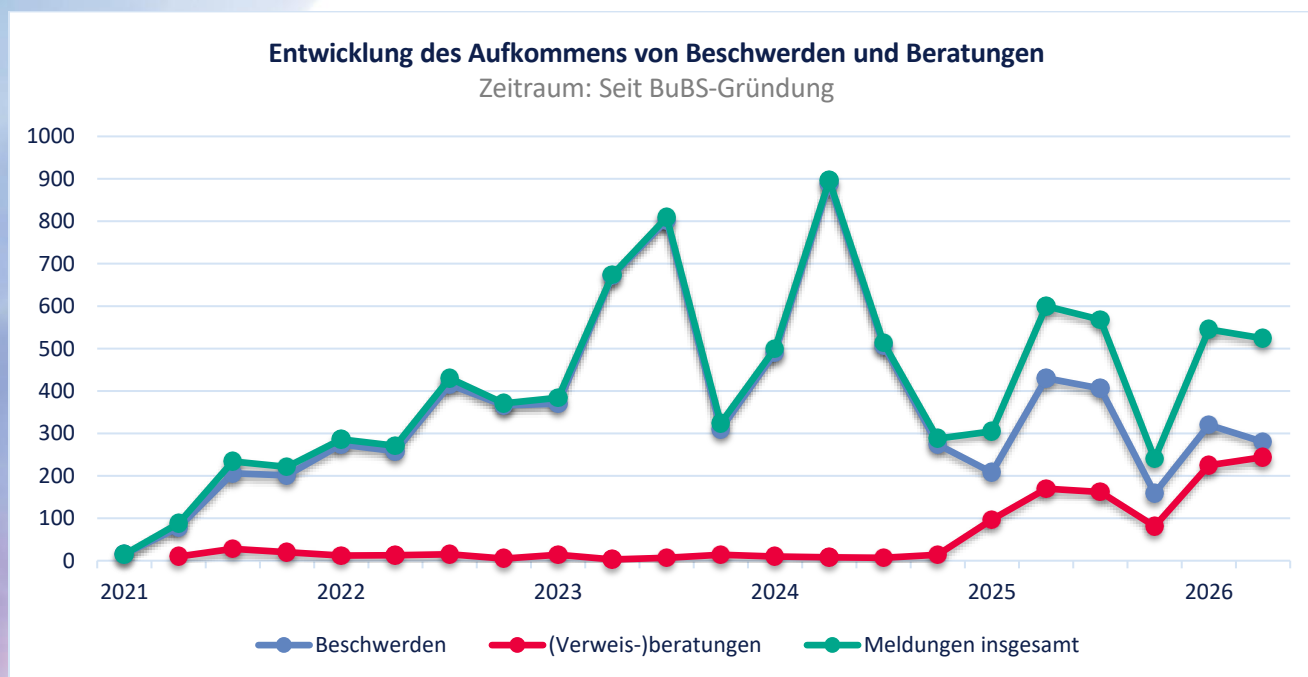


Abbildung 1: Zahl der Beschwerden (Sammel- und Einzelbeschwerden) und Beratungen im zeitlichen Verlauf 01.02.2021 – 30.06.2026

Anhand dieser Darstellung wird der seit 2024 stetig steigende Bedarf an Beratungsgesprächen deutlich. Immer mehr Menschen mit Fluchtgeschichte wenden sich auch mit Anliegen an die BuBS, die keine Beschwerden oder Beschwerden außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der BuBS sind. Damit entwickelt sich die BuBS zunehmend zu einer wichtigen niedrigschwelligen Anlaufstelle für Menschen mit Fluchtgeschichte, die Orientierung und Unterstützung bei unterschiedlichen Fragestellungen suchen (mehr Informationen zur Verweisberatung auf Seite 6).

Die zeitliche Entwicklung des Beschwerdeaufkommens zeigt eine kontinuierliche Fluktuation. Der Rückgang der Beschwerden seit 2025 ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Kriterien für die Bearbeitung von Beschwerden zu Umzugswünschen und Unterkunftsverpflegung verschärft wurden. Beschwerden zum Catering werden seither nur noch berücksichtigt, wenn aufgrund besonderer Vulnerabilitäten ein spezifischer Ernährungsbedarf besteht oder schwerwiegende Mängel vorliegen, etwa unzureichende Portionsgrößen, gesundheitsschädliche Qualitätsmängel oder ungenießbare Speisen. Auch Umzugswünsche werden nur noch dann bearbeitet, wenn die Unterbringungsbedingungen aufgrund von Erkrankungen, anderen Vulnerabilitäten oder einer unangemessenen Belegungssituation nicht zumutbar sind und eine andere Unterbringung erforderlich machen.

Thematische Schwerpunkte der Beschwerdefälle:

Die folgende Übersicht zeigt die übergeordnete Themenverteilung der eingereichten Beschwerden des letzten Halbjahres:

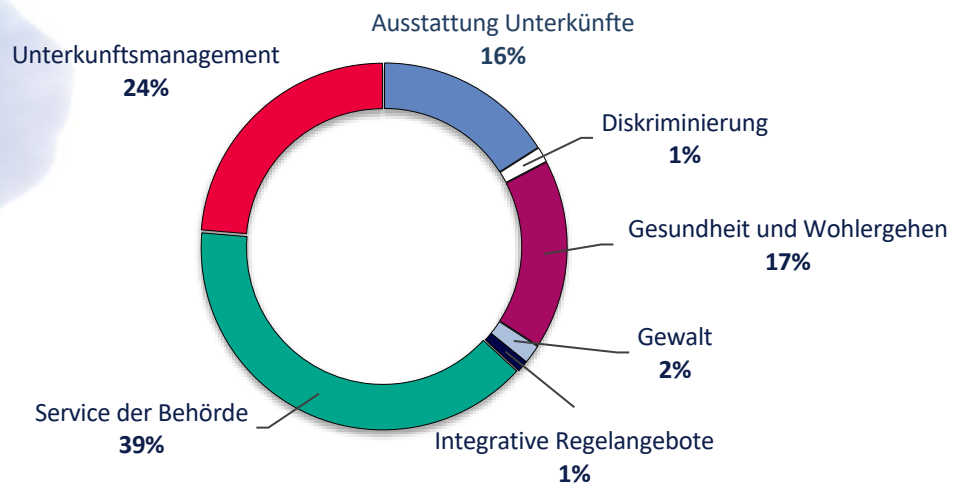


Abbildung 2: Anteil des gesamten Beschwerdeaufkommens nach thematischer Oberkategorie. Zeitraum: 01.01.2026 – 30.06.2026

Fast 40% aller Beschwerden betraf Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Service Berliner Behörden. Die Beschwerden bezogen sich sowohl auf bezirkliche als auch auf berlinweite Behörden. Zu den gemeldeten Sachverhalten zählten unter anderem ausbleibende oder verspätete Rückmeldungen, fehlende Kundenorientierung (z. B. Konflikte mit oder eine schlechte Behandlung seitens der Sachbearbeiter:innen) sowie nicht ausgezahlte oder gekürzte Leistungen.

Darüber hinaus erreichten die BuBS zahlreiche Beschwerden zu den Bedingungen in den Geflüchtetenunterkünften. Besonders häufig wurden Probleme im Zusammenhang mit dem Unterkunftsmanagement gemeldet. Dazu gehörten insbesondere Schwierigkeiten bei der Postzustellung, inkorrekte Auslegung oder Nichteinhaltung der Hausordnung sowie Konflikte mit dem Unterkunftspersonal. Ebenfalls häufig thematisiert wurden Mängel in der Ausstattung der Unterkünfte, welche vor allem Gemeinschaftsräume betrafen. Besonders oft wurden defekte Geräte wie Waschmaschinen und Aufzüge gemeldet. Solche Mängel können die Lebenssituation der Bewohner:innen erheblich beeinträchtigen, insbesondere, wenn Familien mit Kindern oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen betroffen sind.

Auch Beschwerden der Kategorie „Gesundheit und Wohlergehen“ bezogen sich überwiegend auf die Zustände in den Unterkünften. Am häufigsten wurden hygienische Mängel wie Schädlingsbefall beanstandet. Zudem gingen etwa 15 Beschwerden zur Verpflegung ein. Wie erwähnt, werden Beschwerden zu Catering-Angeboten dabei nur bearbeitet, wenn aufgrund besonderer Vulnerabilitäten ein spezifischer Ernährungsbedarf besteht, oder aber, wenn schwerwiegende Mängel vorliegen.

Wie bereits in den Vorjahren bildeten Beschwerden zu integrativen Regelangeboten einen vergleichsweise geringen Anteil des gesamten Aufkommens. Hierzu zählten beispielsweise Anliegen im Bereich Bildung, etwa Missstände an Schulen oder Schwierigkeiten bei der Sicherung eines Schulplatzes. Auch Beschwerden zu Gewalt-

und Diskriminierungsvorfällen waren im ersten Halbjahr 2026 im Vergleich zu anderen Kategorien nur in geringem Umfang vertreten. Dennoch ist zu vermerken, dass insgesamt 18 Beschwerden zu Gewalt- und Diskriminierungsvorfällen gemeldet wurden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Diskriminierung von Betroffenen häufig nicht als solche erkannt, eingeordnet oder benannt wird. Das vergleichsweise niedrige Beschwerdeaufkommen in diesem Themenbereich lässt daher nicht den Schluss zu, dass nur wenige Menschen von Diskriminierung betroffen sind, sondern kann vielmehr auch auf eine Untererfassung entsprechender Erfahrungen hindeuten.

In der unten gezeigten Darstellung findet sich eine statistische Auswertung der oben genannten Beschwerdethemen im Detail:

TOP 15 der genannten Beschwerdethemen (nach Unterkategorie)

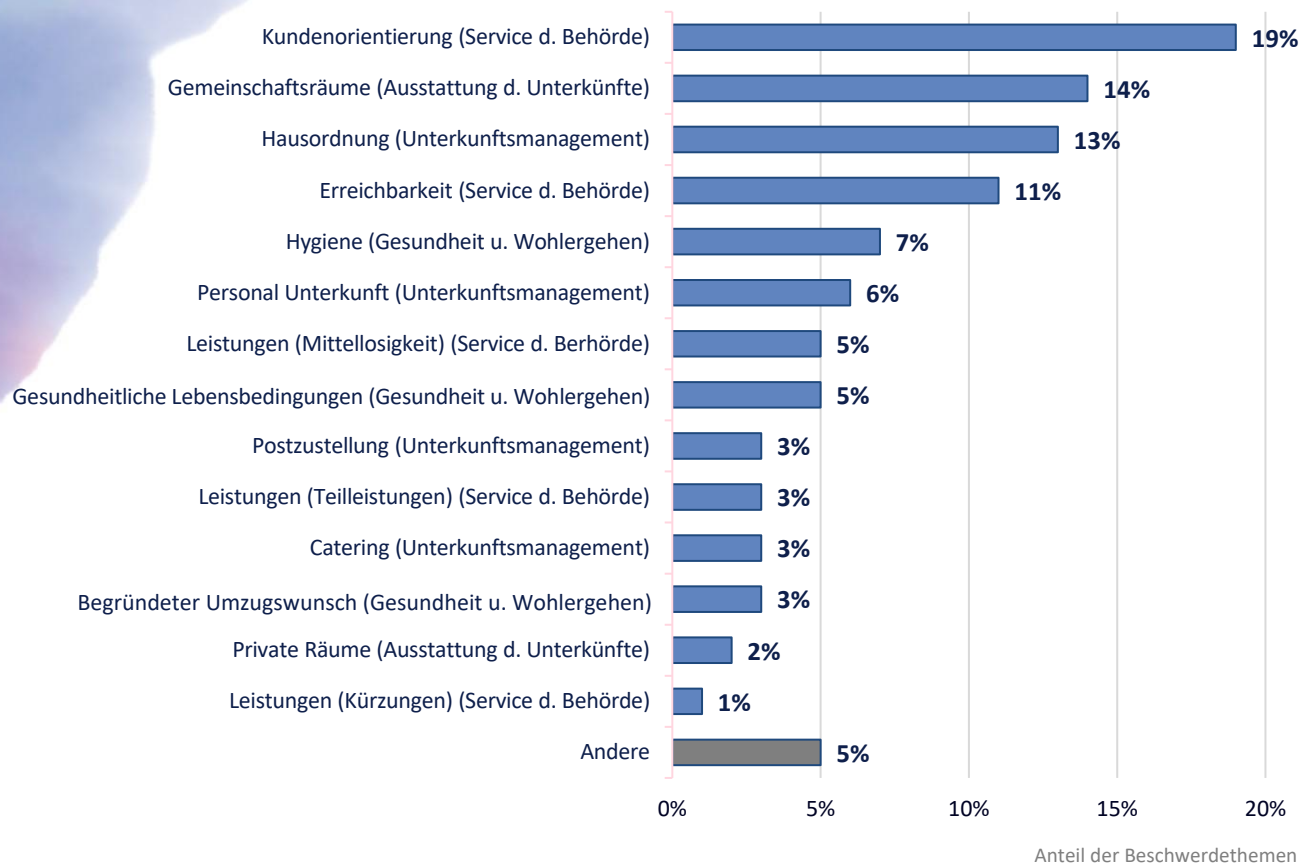


Abbildung 3: Anteil des gesamten Beschwerdeaufkommens nach thematischer Unterkategorie. Zeitraum: 01.01.2026 – 30.06.2026



(Verweis)-beratungen:

Neben der Bearbeitung von Beschwerden verzeichnete die BuBS in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Anstieg an Beratungsgesprächen (siehe Abbildung 1). Menschen konsultieren die BuBS als solches immer häufiger mit Anliegen, die keine Beschwerden darstellen, bei denen jedoch Unterstützungsbedarf besteht. Häufig fehlen Informationen zu behördlichen Verfahren, Dokumente sind schwer verständlich oder es wird Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und anderen administrativen Prozessen benötigt. Darüber hinaus suchen Menschen Unterstützung in schwierigen Lebenslagen oder bei Beschwerden gegen Firmen und Behörden, die außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der BuBS liegen. Je nach Sachlage konnten die Beschwerdelots:innen und Sozialarbeiter:innen Anliegen direkt im Rahmen der Beratung klären, etwa durch die Erläuterung von bürokratischen Verfahrensabläufen oder Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen. In anderen Fällen erfolgte eine Weitervermittlung an Fachberatungsstellen oder die verantwortlichen Behörden. Besonders häufig wurde im ersten Halbjahr 2026 an das Landesamt für Geflüchtetenangelegenheiten und Unterbringung (LFU), *Kontakt- und Beratungsstelle für Geflüchtete und Migrant*innen e.V. (KuB)* und bezirkliche Integrationslots:innen verwiesen.

Die Netzwerkarbeit der BuBS bildet bei dieser Beratungstätigkeit eine der wichtigsten Säulen. Durch die intensive Vernetzung mit spezialisierten Beratungsstellen und der Teilnahme an Fortbildungen konnte sich die BuBS eine starke Kompetenz über eine Vielzahl an Themen erarbeiten, um Ratsuchenden in unterschiedlichsten Anliegen weiterhelfen zu können. Daneben hat sich die BuBS auch aufgrund ihrer breit gestreuten Sprachkompetenz zu einer zentralen Anlaufstelle für Geflüchtete in Berlin etabliert – Menschen können niedrigschwellig betreut und gezielt weitervermittelt werden.

Die thematische Auswertung der Verweisberatungen kann aufgrund eines anderen Erfassungssystems nicht mit derselben Genauigkeit erfolgen wie die Auswertung der Beschwerdefälle. Die Daten geben dennoch wichtige Hinweise auf die Bedarfe geflüchteter Menschen in Berlin und verdeutlichen die vielfältigen Aufgaben und Kompetenzbereiche der Beschwerdelots:innen und Sozialarbeiter:innen:

TOP 15 der genannten Themen der Verweisberatung

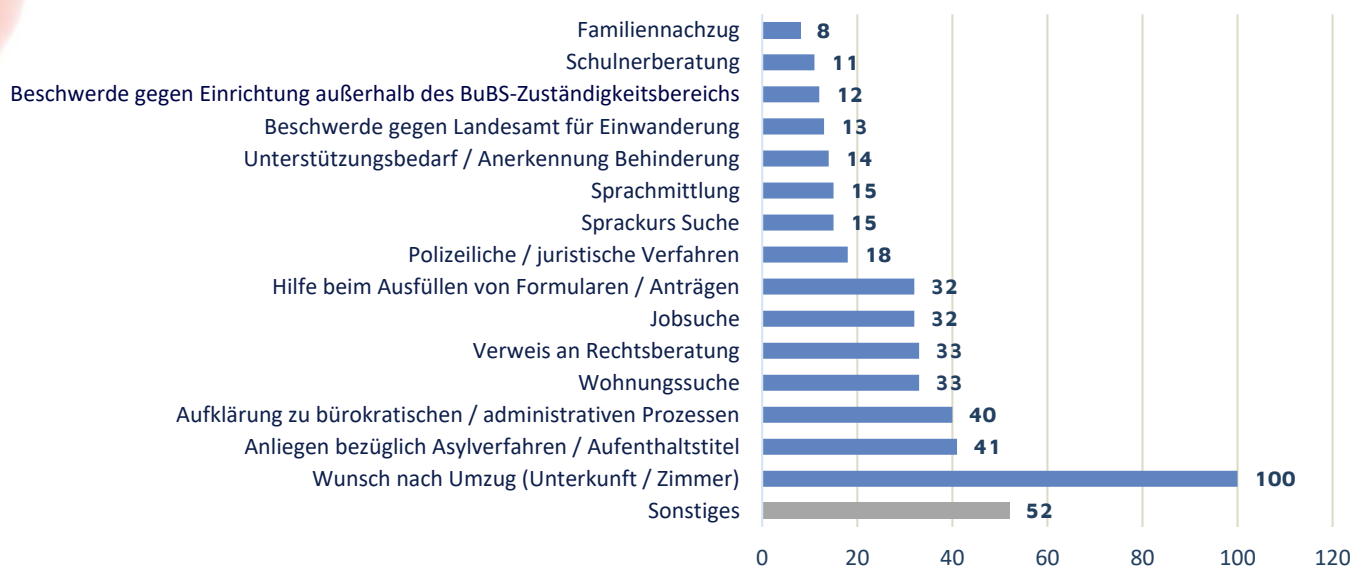


Abbildung 4: Anzahl der Verweisberatungen zu kategorisierten Oberthemen. Zeitraum: 01.01.2026 – 30-06.2026

Anzahl der Beratungen

Ausgang des Beschwerdemanagements:

Ein Blick auf die abgeschlossenen Fälle verdeutlicht, welchen Beitrag die BuBS zur Unterstützung der Beschwerdeführenden leisten konnte. Es ist zu beachten, dass sich zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Informationsschreibens noch 29 % der Beschwerden in Bearbeitung befinden. Diese Fälle konnten daher in der nachfolgenden Auswertung noch nicht berücksichtigt werden.

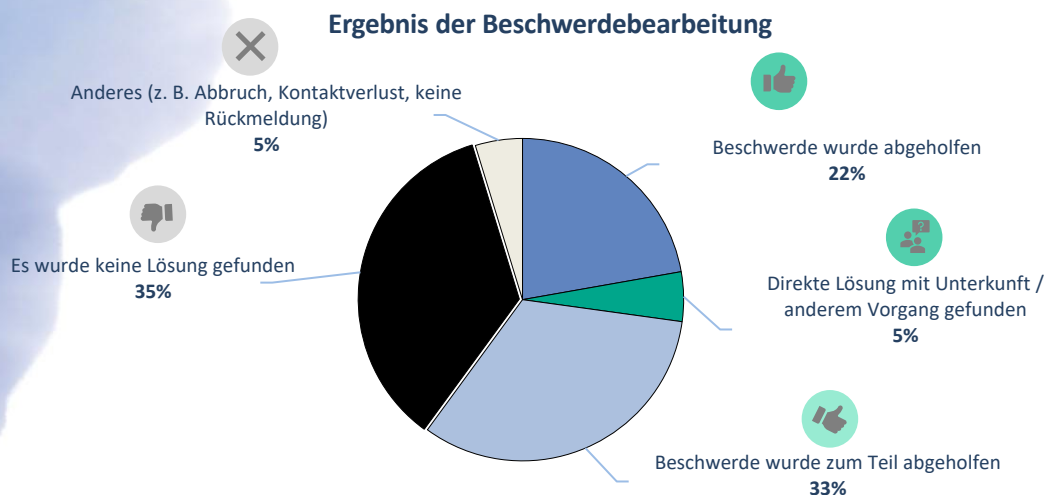


Abbildung 5: Anteilige Verteilung der Ergebnisse aller abgeschlossenen Beschwerdefälle, 1. Halbjahr 2026

Aus der Grafik geht hervor, dass bei 60 % aller abgeschlossenen Beschwerdefälle ein vollständiger oder teilweiser Erfolg erzielt werden konnte. Dies bedeutet, dass die vorgebrachten Anliegen entweder ganz oder zumindest teilweise geklärt beziehungsweise Verbesserungen für die Betroffenen erreicht werden konnten. Dabei konnten einige Fälle bereits im Rahmen des Erstgesprächs oder durch direkte Intervention der BuBS-Mitarbeitenden eine Lösung für die Anliegen der Ratsuchenden gefunden werden, ohne dass ein formelles Beschwerdeverfahren eingeleitet werden musste. So traten die Beschwerdelots:innen beispielsweise im Rahmen der Unterkunftssprechstunden unmittelbar mit Unterkunftsleitungen und anderen Verantwortlichen in Kontakt, um auf Probleme von Bewohner:innen aufmerksam zu machen und niedrigschwellige Lösungen anzustoßen. Dadurch ließ sich sowohl für die Ratsuchenden als auch für die beteiligten Stellen administrativer und zeitlicher Aufwand reduzieren.

Um die erfolgreiche Abhilfe von Beschwerdefällen in der Praxis zu veranschaulichen, möchten wir auf der folgenden Seite einige ausgewählte Erfolgsgeschichten teilen.

Erfolgsgeschichten der BuBS

Bedarfsgerechte Unterbringung und Sicherung der Gesundheitsversorgung

Ein besonders schutzbedürftiger queerer Bewohner mit einer chronischen Erkrankung war aufgrund seiner gesundheitlichen Situation auf eine spezielle Ernährung sowie die regelmäßige Einnahme notwendiger Medikamente angewiesen. In der Unterkunft bestand jedoch Vollverpflegung, ohne Möglichkeit zur eigenen Essenszubereitung oder zur Auswahl bedarfsgerechter Mahlzeiten. Die gesundheitlichen Beschwerden belasteten den Beschwerdeführer erheblich und wirkten sich zunehmend auf seinen Alltag sowie die Teilnahme an einem Deutschkurs aus.

Zudem kam es infolge einer Änderung seines Aufenthaltstitels zu Problemen mit seiner Krankenversicherung. Trotz mehrfacher Kontaktversuche des Beschwerdeführers und Unterstützungsbemühungen durch den Sozialdienst der Unterkunft konnte die Situation zunächst nicht geklärt werden.

Nach Eingang der Beschwerde führte die BuBS ein persönliches Gespräch mit dem Beschwerdeführer und leitete anschließend eine Beschwerde mit Dringlichkeitsvermerk an das zuständige Landesamt weiter. Der Fall wurde durch regelmäßige Kontaktaufnahme eng begleitet. Darüber hinaus wurde die Einrichtungsleitung einbezogen, um kurzfristige Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen. Durch den kontinuierlichen Austausch zwischen dem Beschwerdeführer, den zuständigen Stellen und der BuBS konnte die Krankenversicherung wiederhergestellt, ein Leistungsbescheid erwirkt und ein Umzug in eine Unterkunft mit Kochmöglichkeit organisiert werden. Der Beschwerdeführer zeigte sich mit seiner neuen Wohnsituation sehr zufrieden und bedankte sich ausdrücklich für die Unterstützung.

Erfolgreiche Verlegung einer Familie mit pflegebedürftigem Säugling

Ein volljähriger Beschwerdeführer berichtete, dass er mit seinen Eltern zusammen in einem Zimmer lebt, in welchem sich auch die Kochnische befindet. Einige Tage vor der Kontaktaufnahme zur BuBS wurde seine Schwester, welche als Frühgeburt in der 25. Schwangerschaftswoche geboren wurde, aus dem Krankenhaus entlassen, die dann ebenfalls im gemeinsamen Zimmer lebte. Der Säugling leidet unter einer Vielzahl von Erkrankungen, und ist auf eine Atemunterstützung angewiesen. Die Unterbringungssituation stellte, aufgrund mangelnder Ruhe sowie Mangel an Frischluft, eine erhebliche gesundheitliche Belastung für das Kind dar. Durch die direkte Kontaktaufnahme mit der Qualitätssicherung der LFU konnte innerhalb weniger Tage die Verlegung der Familie in eine neue 2-Zimmer-Einheit in derselben Unterkunft erzielt werden. Der Familie steht nun ein zusätzlicher Raum zur Verfügung, in dem das Neugeborene zur Ruhe kommen und genesen kann.

Verbesserung der Unterbringungssituation einer sechsköpfigen Familie

Eine Familie wandte sich an die BuBS, da sie mit insgesamt sechs Personen in einem Zimmer untergebracht war, das nach ihrer Einschätzung nicht ausreichend Platz für alle Familienmitglieder bot. Nach Prüfung des Sachverhalts reichte die BuBS eine Beschwerde beim LFU ein. Im Rahmen der Überprüfung wurde bestätigt, dass die Größe des Zimmers für die Anzahl der untergebrachten Personen nicht angemessen war. Bereits eine Woche nach Einreichung der Beschwerde konnte die Familie in ein größeres Zimmer umziehen, das den Bedürfnissen und der Personenzahl der Familie besser entspricht.

Im Anschluss meldete sich die Familie erneut bei der BuBS, bedankte sich für die Unterstützung und teilte mit, dass sie mit der neuen Unterbringungssituation zufrieden sei.

 +49 30 816901-2570

 www.bubs.berlin

 www.facebook.com/bubs.berlin



Neuigkeiten aus der BuBS und aktuelle Themen

Im Folgenden möchten wir von Veränderungen innerhalb der BuBS berichten, und gleichzeitig einen Blick auf derzeit relevante strukturelle Themen werfen, welche sowohl die Arbeit der BuBS als auch die Bedarfslage von Geflüchteten in Berlin betreffen.

Neue Sprechstunden-Struktur der BuBS:

Das erste Halbjahr 2026 war durch eine Neuausrichtung der Sprechstundenstruktur geprägt. Während Unterkünfte des Landesamts für Flüchtlingsangelegenheiten und Unterbringung (LFU) in den vergangenen Jahren je nach Bedarf bis zu zweimal monatlich von Beschwerdelots:innen und Sozialarbeiter:innen besucht wurden, finden die BuBS-Sprechstunden dort seit Januar 2026 nur noch einmal pro Quartal statt. Bei besonderem Bedarf erfolgen die Sprechstunden aber auch häufiger, beispielsweise monatlich. Im Zeitraum dieses Infoschreibens führten die Beschwerdelots:innen und Sozialarbeiter:innen insgesamt 215 Sprechstunden in 104 Unterkünften durch. Gleichzeitig verlagerte die BuBS ihren Schwerpunkt auf die Aufnahme von Beschwerden in den offenen Sprechstunden der Geschäftsstelle.

Die untenstehende Darstellung zeigt die Nutzung der verschiedenen Kontaktwege durch Beschwerdeführende der letzten sechs Monate:

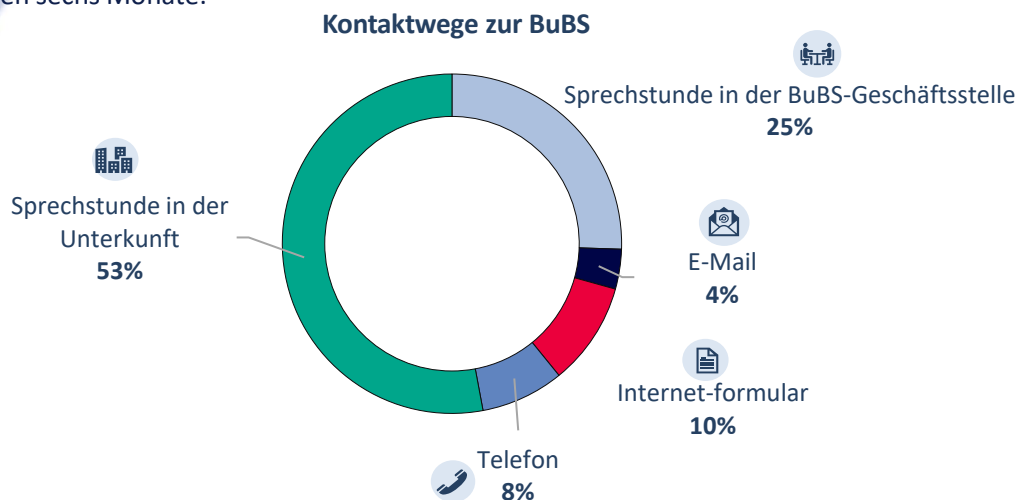


Abbildung 6: Anteil der genutzten Kontaktwege aller Personen, welche die BuBS im 1. Halbjahr 2026 aufsuchten.

Die Verlagerung der Beratung von Besuchen in den Unterkünften hin zur verstärkten Inanspruchnahme der offenen Sprechstunde in der BuBS-Geschäftsstelle erforderte zunächst eine gewisse Eingewöhnungszeit. Inzwischen zeigt sich jedoch, dass die offenen Sprechstunden mit knapp einem Drittel aller genutzter Zugänge einen festen Bestandteil des Beratungsangebots darstellen. Daneben stellten trotz reduzierter Besuchsfrequenz die Sprechstunden innerhalb der Unterkünfte weiterhin den wichtigsten Zugangskanal zur BuBS dar. Dies zeigt auch, dass Beschwerdeführende vor allem den persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitenden der BuBS suchen, um ihr Anliegen vorzubringen.

Neu im letzten Halbjahr war zudem die zunehmende *Digital Streetwork* der BuBS. Mit der Einrichtung erster beruflichen Facebook- und Instagram-Profile von Beschwerdelots:innen wurde ein zusätzlicher niedrigschwelliger Zugang geschaffen, über den Personen online Informationen, Orientierung und Verweise auf passende Unterstützungsangebote erhalten konnten.

📞 +49 30 816901-2570

🌐 www.bubs.berlin

📘 www.facebook.com/bubs.berlin

Neue Team-Strukturen innerhalb der BuBS

Gleichzeitig hat sich auch die Teamstruktur der BuBS deutlich verändert. Wie sicherlich bekannt, war die BuBS zum Jahreswechsel von finanziellen Kürzungen betroffen. Der Bereich der Beschwerdelots:innen umfasst nun aktuell zehn Mitarbeitende, die insgesamt acht Vollzeitstellen abdecken. Zugleich wurde das Team der Sozialarbeiter:innen um eine zusätzliche Stelle erweitert und besteht nun aus fünf Mitarbeitenden, einschließlich einer Teamleitung. Die neu hinzugekommenen Kolleg:innen konnten sich in den vergangenen Monaten erfolgreich einarbeiten, sodass das Team inzwischen gut aufgestellt ist und sich zusammengefunden hat.

Handlungskonzept zum Beschwerdemanagement mit Minderjährigen

Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Unterkünften erleben häufig Unsicherheiten, prekäre Lebensbedingungen, Machtasymmetrien und strukturelle Abhängigkeiten. Trotz ihrer besonderen Vulnerabilität und Schutzbedürftigkeit gibt es in Deutschland bislang keine verbindlichen Mindeststandards für Beschwerdestrukturen für Minderjährige in Unterkünften. Vor diesem Hintergrund entwickelte die BuBS gemeinsam mit *Save the Children* ein Konzept für ein kindergerechtes Beschwerdemanagement in Unterkünften für geflüchtete Kinder und ihre Familien. Die praxisnahe Handlungsorientierung mit konkreten Empfehlungen und Fallbeispielen richtet sich an Ombuds- und Beschwerdestellen sowie Fachkräfte in Unterkünften, die Beschwerdewege etablieren und begleiten möchten.

Hier geht es zum Download des Handlungsorientierungskonzepts:

Download

Aktuelle Themen

Wohnberechtigungsschein

In den vergangenen Monaten erhielt die BuBS vermehrt Beschwerden zur Ausstellung von Wohnberechtigungsscheinen (WBS). Viele Betroffene berichten, dass sie nach der Antragstellung über Monate hinweg keine Rückmeldung von den zuständigen Wohnungsämtern erhalten. In mehr als der Hälfte der Beschwerdefälle wurde der WBS erst nach fünf bis sechs Monaten ausgestellt. Zudem werden WBS-Anträge häufig abgelehnt, wenn der Aufenthaltstitel noch weniger als zwölf Monate gültig ist – auch dann, wenn eine Verlängerung des Aufenthaltstitels nach § 24, wie bei den Menschen aus der Ukraine, bereits absehbar ist.

Da der Wohnungsmarkt in Berlin ohnehin sehr angespannt ist, stellen diese Verzögerungen für viele Menschen ein erhebliches Problem dar. Besonders geflüchtete Menschen haben oft nur eingeschränkte Möglichkeiten, eine passende Wohnung zu finden, und sind deshalb auf einen WBS angewiesen. Verzögert sich dessen Ausstellung, erschwert dies die Wohnungssuche zusätzlich und führt häufig dazu, dass Betroffene länger als notwendig in Gemeinschaftsunterkünften verbleiben müssen.

Nicht genehmigte Anträge auf vorübergehende Abwesenheit von Unterkünften

Die BuBS erreichen vermehrt Beschwerden darüber, dass Anträge auf eine vorübergehende Abwesenheit von der Unterkunft durch das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten und Unterbringung (LFU) nicht genehmigt werden. Die Beschwerden betreffen statusgewandelte Personen, und treten auch in Fällen auf, in denen bereits eine Zustimmung des Jobcenters oder einer anderen zuständigen Leistungsbehörde vorliegt. Dies führe zu erheblicher Verunsicherung und erschwere die Planung wichtiger familiärer Anlässe sowie den Erhalt familiärer Beziehungen. Darüber hinaus seien Kinder betroffen, die z. B. an Klassenfahrten oder anderen schulischen Veranstaltungen teilnehmen möchten. Die BuBS erhält daher vermehrt Anfragen und Beschwerden zu den Voraussetzungen und zur Handhabung von Anträgen auf vorübergehende Abwesenheit in den Unterkünften. Das Anliegen wurde bereits an die Senatsverwaltung adressiert.

📞 +49 30 816901-2570

Seite 10 | 11

🌐 www.bubs.berlin

📘 www.facebook.com/bubs.berlin



JOHANNITER





Ausblick 2026

Tag der offenen Tür

Ein wichtiger Termin in der zweiten Jahreshälfte ist zudem unser Tag der offenen Tür am **2. September 2026**. Dabei möchten wir Interessierten die Möglichkeit geben, die Arbeit der BuBS kennenzulernen, mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen und mehr über die Angebote der Beschwerdestelle zu erfahren. Gleichzeitig bietet die Veranstaltung Raum für Austausch und Vernetzung mit Kooperationspartner:innen und weiteren Interessierten. An dieser Stelle laden wir Sie bereits ganz herzlich ein, uns an diesem Tag zu besuchen.

GEAS-Reform – Relevanz für die Arbeit der BUBS

Mit der Verabschiedung der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) wurden neue rechtliche Rahmenbedingungen für die Aufnahme und Durchführung von Asylverfahren in der Europäischen Union geschaffen. Die neuen Regelungen werden sich in naher Zukunft unmittelbar auf die Lebenssituation der Betroffenen sowie auf die Arbeit von Unterkünften, Behörden und Beratungsstellen auswirken. Dadurch können auch neue Beschwerde- und Unterstützungsbedarfe entstehen.

Um auf diese Veränderungen vorbereitet zu sein, setzt sich die BUBS bereits frühzeitig mit den Inhalten und Auswirkungen der GEAS-Reform auseinander. Die Mitarbeitenden nehmen an Fortbildungen, Fachveranstaltungen und Netzwerktreffen teil und stehen im Austausch mit relevanten Akteur:innen. Ziel ist es, aktuelle Entwicklungen und Umsetzungsprozesse zu verfolgen, fachliche Expertise aufzubauen und die Beschwerde- und Beratungsarbeit an die zukünftigen Anforderungen anzupassen.

Bezahlkarte

Die Bezahlkarte für Geflüchtete wird nun auch in Berlin eingeführt, und ist für Anfang August vorgesehen. Sie nennt sich "Social Card" und wird nur für Neuankommende genutzt werden. Für die Nutzung der Bezahlkarte ist eine 6-monatige Bargeldobergrenze verbindlich. Genauere Informationen finden sich [hier](#).

Die BuBS wird den Einführungsprozess aufmerksam begleiten und Betroffene bei auftretenden Schwierigkeiten unterstützen. Gleichzeitig bereitet sich das Team durch Fortbildungen, den Austausch in Fachnetzwerken sowie die Auseinandersetzung mit den rechtlichen und praktischen Rahmenbedingungen auf die Umsetzung vor. Da die Einführung Auswirkungen auf den Alltag vieler geflüchteter Menschen haben wird, rechnen wir mit einem erhöhten Beratungs- und Beschwerdebedarf.

In den vergangenen sechs Monaten hat sich das BuBS-Team erfolgreich neu aufgestellt und seine internen Strukturen weiterentwickelt. Dies schafft eine gute Grundlage, um geflüchtete Menschen auch künftig bestmöglich zu unterstützen.

Wir wünschen allen Leser:innen eine schöne Sommerzeit und bedanken uns herzlich für das Interesse an unserer Arbeit, das entgegengebrachte Vertrauen sowie die gute Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartner:innen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Team der BuBS